



Benediktinerstift  
GÖTTWEIG

# Göttweiger

Die Zeitschrift für das Stift, seine Pfarren, Mitarbeiter, Freunde und Gäste

Nummer 2/2016



## AUF NEUEN WEGEN

- Zertifiziertes Weingut
- Inspirierende Sabbatzeit
- Neue Mitbrüder

WELTKULTURERBE. BENEDIKTINERKLOSTER. MUSEUM IM KAISERTRAKT. WISSENSCHAFT  
WEINGUT. URLAUB IM KLOSTER. SEELSORGE. PANORAMARESTAURANT. VERANSTALTUNGSORT



## GEDANKEN ZUR ZEIT

# Wer kennt das Selfie Gottes?

Vor ein paar Wochen war ich anlässlich eines internationalen Kongresses von Benediktineräbten für ein paar Tage in Rom. Da hatte ich wieder einmal Gelegenheit, den Petersdom zu besuchen, was in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit mit dem Durchschreiten der Heiligen Pforte geradezu ein Pflichtbesuch war.

So gern ich in früheren Jahren den Petersdom besucht habe, so unangenehm war ich diesmal von dem berührt, was ich zum Unterschied von früher wahrgenommen habe: da ist vor und im Petersdom die „Selfie-Generation“ angekommen. Vor jedem Kunstwerk standen irgendwelche Touristen, die entweder mittels eigenem Arm oder der verlängerten Hilfskonstruktion per Smartphone ein Foto gemacht haben; hunderte von Touristen – vornehmlich aus Fern-Ost, aber nicht nur.

Besonders befremdet haben mich diese Selfies bei der berühmten Pieta von Michelangelo. Da hatte ich den Eindruck, dass dieses Kunstwerk, das eigentlich zur spirituellen Meditation des Dargestellten und zum Gebet anregen sollte, zum banalen Hintergrund verkommt – für eine Generation, bei der man den Verdacht nicht los wird, dass sie die Selbstverliebtheit zelebriert und das Rundherum als Rankwerk und Background für das eigene Ego versteht.

Möglicherweise ist meine Kritik zu einseitig, zu heftig, unrechtmäßig, bin ich schon zu weltfremd. Was ist das aber für eine Generation, die SMS-schreibend und ständig herum-wischend durch die Gegend läuft und in der Wahrnehmung der Umgebung schwer eingeschränkt ist? Da lebt eine Generation in einer selbst gewählten Abhängigkeit, die besorgniserregend krankhafte Züge an sich hat und ganz offensichtlich weitgehend nicht auf das DU, beziehungsweise auf das WIR ausgerichtet ist, sondern bei sich stecken bleibt.

Ganz anders versteht sich das „Selfie“, das Gott von sich selbst gemacht hat – in der Menschwerdung seines Sohnes. Jesus Christus ist das „Selfie Gottes“ – wie uns der berühmte Hymnus im Kolosserbrief deutlich wissen lässt: das „eikon“ (= die Ikone), das Ebenbild des unsichtbaren Gottes (Kol 1,15).

Nicht Selbstverliebtheit ist sein Motiv, sondern Hingabe. IHM geht es nicht darum, selbstverliebt sich selbst anzusehen, sondern UNS mit den Augen der Liebe anzusehen und echtes Ansehen zu schenken.

**Ihr Abt Columban Luser**

P.S.: Laut Wikipedia ist ein Selfie eine Fotografie in der Art eines Selbstporträts, oft auf Armeslänge aus der eigenen Hand aufgenommen.



## Liebe Leserinnen und Leser!

Mit der neuesten Ausgabe unseres Klostermagazins möchten wir Ihnen einen herzlichen Gruß vom Göttweiger Berg nach Hause schicken. Auf diesem Weg erfahren Sie viel Neues und Interessantes, das sich im vergangenen halben Jahr bei uns im Stift getan hat.

Das für uns Mönche freudigste Ereignis war die lang erwartete Aufnahme von drei Männern in Postulat und Noviziat. Über deren neu beschrittenen Lebensweg berichten wir natürlich. Auch der lange Weg der sechsjährigen Dachrenovierung biegt langsam Richtung Zielgerade. Dass es manchmal notwendig ist völlig neue Wege zu gehen, um sich der eigenen Person und Situation stellen zu können, davon erzählt Prior Pater Maximilian in seinem Artikel über eine sechsmonatige Auszeit. Wegweisend sind auch die Neuerungen im Weingut Stift Göttweig in Bezug auf Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein. Und schließlich die vielen interessanten Geschichten, die der Alltag im Konvent, den Pfarren und Betrieben unseres Klosters so mit sich bringt und über die wir hier gerne berichten wollen.

Freuen Sie sich auf die kommende Zeit – und gönnen Sie sich einen ruhigen Moment für die Lektüre unserer Hauszeitung.

Herzlichst,

**Ihr Pater Pius Nemes**

## IN DIESER AUSGABE

Weingut Stift Göttweig	3
Ein Brief aus Australien	4 – 5
Pfarre Mauer bei Melk	6 – 7
Archäologische Funde im Priorgarten	8
Besonderheiten der Bauetappe 2016	10
Golfturnier für Stift Göttweig	11
Altenburger Sängerknaben	12
Die Welt ist völlig übergeschnappt	13
Einkleidung	14
Unser tägliches Brot	15
Konventwallfahrt nach Mariazell	15
Aus dem Jugendhaus	16 – 17
Konvent dankt Mitarbeitern	18
Aus unserer Mitarbeiterschaft	18
Events und Quiz	19
Kirchenmusik	20
Haben Sie gewusst ...	20

# Weingut Stift Göttweig zertifiziert nachhaltig

Weinbau ist aufgrund der eingesetzten Pflanzenschutzmittel, des Düngers, des Energie- und Wasseraufwandes sowie häufig erforderlicher Transporte eine sehr intensive Form der Landwirtschaft. Der Österreichische Weinbauverband suchte daher nach Antworten, wie ein nachhaltiger Weinbau im Hinblick auf Ökologie, Ökonomie und Soziales betrieben werden kann.

So wurde gemeinsam mit Fachexperten ein Beurteilungs- und Zertifizierungssystem für nachhaltigen Weinbau zur Erreichung von Qualitätszielen in mehreren Stufen und in unterschiedlichen Prozessen (Traubenproduktion, Weinerzeugung, Weingartenanlage, Soziales und Ökonomie) erarbeitet. Die Daten der Firma werden je Prozess erfasst und auf den nachhaltigen Umgang mit einzelnen Aspekten (Wasser, Klima, Energie, Biodiversität ...) hin überprüft. In einem Schaubild wird deutlich, wo es Verbesserungspotenziale gibt. Damit hat das Unternehmen auch gleich ein Arbeitsprogramm für die Zukunft.



Fritz Miesbauer und Abt Columban im Further Weingarten

## 10. Jahrgang Weingut Stift Göttweig

Am 11. November wurde nach der gemeinsamen Feier der Vesper der 10. Jahrgang des Weingutes Stift Göttweig in der Kaiserstiege gesegnet. Weinpate Abt Columban Luser gab dem Grünen Veltliner den Namen „Auro“ – ab sofort ist dieser Messwein im Klosterladen erhältlich.



Das Weingut Stift Göttweig zählt zu den ersten 20 österreichischen Betrieben, das nach umfangreicher Prüfung eine Nachhaltigkeits-Zertifizierung erhalten hat.

Wir freuen uns sehr über diesen wichtigen Schritt und haben dazu den Chef des Weingutes, Fritz Miesbauer, befragt:

### Herr Miesbauer, was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Wer in und mit der Natur arbeitet, dem bleiben die Veränderungen der letzten 20 Jahre nicht verborgen. Immer mehr wurde meinem Team und mir bewusst, dass Reden alleine unsere Natur nicht retten wird. So haben wir beschlossen, unser Handeln zu ändern und haben den Veränderungsprozess begonnen.

### Hat sich mit der Zertifizierung etwas verändert?

Erst der Zertifizierungsprozess hat uns viele Themen vor Augen geführt, die uns so nicht bekannt waren. Auffällig ist, dass viele Arbeitsschritte, die sich im Nachhaltigkeits-ranking negativ auf Wasser-, Energie- und Materialverbrauch auswirkten, nach erfolg-

reicher Umstellung langfristig auch mit Kostenreduktionen belohnt wurden.

### Wie nachhaltig ist nun unser Weingut bei der täglichen Arbeit?

Wir können bei allen Arbeitsprozessen in Summe als sehr nachhaltig angesehen werden. Bei der Bewirtschaftung wird in allen Weingärten auf den Herbizidverzicht großer Wert gelegt, sowie insektizidfrei gearbeitet. Deutlich verbessern wollen wir uns bei der Anzahl an gefahrenen Kilometern mit den Traktoren und beim Wasserverbrauch. Da arbeiten wir noch an besseren Ablaufprozessen. In Summe sind wir aber bei allen Kategorien deutlich im „Grünen Bereich“.

### Was bedeutet für Sie persönlich der Begriff „Nachhaltig“?

Ich denke, wir dürfen den nächsten Generationen nicht die Chance nehmen, ebenso gute Weine zu machen, wie in den letzten über 900 Jahren. Das heißt für mich: „Besonders gut auf unsere Natur aufpassen!“

### Wir danken für das Gespräch!





Abtei Tarrawarra in Australien

## Ein Brief aus Australien

Als ich vor gut einem Jahr zu meiner eigenen Überraschung den klaren Gedanken an eine Sabbatzeit in mir wahrnahm, waren keine klassischen Gründe dafür vorhanden. Denn eine Krise, die die bestehende Situation auf die Zukunft hin hinterfragt oder den Wunsch nach einer groben Veränderung in meiner Lebensgestaltung konnte ich als Motiv nicht erkennen. Die äußeren Lebensdaten weisen da schon eher daraufhin: Ich bin 47 Jahre alt, trage seit 28 Jahren das Ordensgewand der Benediktiner von Göttweig, habe verschiedenste Aufgaben wahrnehmen dürfen und war speziell in den letzten sechs Jahren als Prior besonders gefordert, zumal das nicht meine einzige Aufgabe war. Besonders mein stark ausgedehntes Netzwerk nach außen hin und die ständige Erreichbarkeit sind hier noch zu erwähnen. Und schließlich: das starke, aber auch unscharfe Bedürfnis, für eine Zeit aus dem gewohnten Trott und der damit verbundenen „Sicht von mir selbst“ und die meiner Umwelt auszusteigen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Dieser Wunsch nach einer Sabbatzeit war von Anfang an von einem inneren Frieden begleitet, der mich bestärkte, dieses Anliegen meinem Abt vorzulegen. Ich machte mir für dieses Gespräch schon erste, grundsätzliche Gedanken:

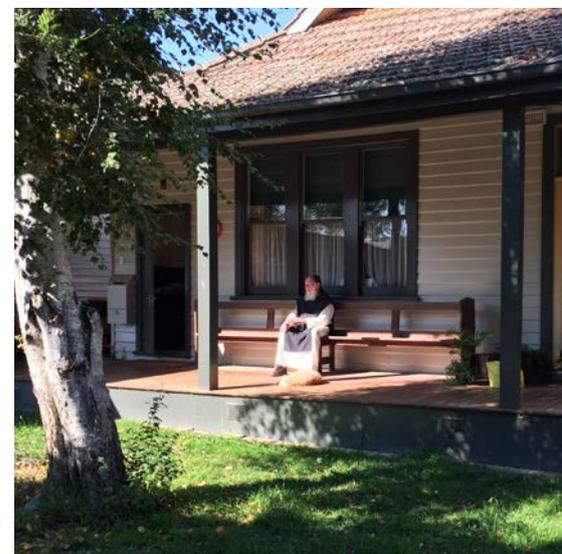
1. Auch ein Prior ist für eine gewisse Zeit entbehrlich, wenn dessen Absenz im Konsens mit der Gemeinschaft erfolgt.
2. Diese Zeit kann für alle Beteiligten Chancen in sich bergen.
3. Ich verstehe diese Zeit als eine Investiti-

on in meine Zukunft (und damit auch in die meiner Umwelt). 4. Die Zeit bis zur Abreise ist gewissermaßen schon Teil des Sabbaticals; es soll daher genug Zeit zur Vorbereitung sein (in meinem Fall waren das acht Monate, indem ich Jänner als Beginn gewählt habe). 5. Ich will diese Zeit mit einem halben Jahr begrenzen, damit die Spannung aufrecht bleibt und mein Fernbleiben – aus meiner Sicht – nicht zu kurz oder zu lang ist. 6. Einen Teil dieser Zeit will ich zu Fuß pilgernd unterwegs sein, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass das Leib und Seele gut tut. 7. Ich will in dieser Zeit – außer im Notfall – mit meiner gegenwärtigen Welt nicht kommunizieren müssen.

Das spontane Verständnis meines Abtes für dieses Anliegen und die – nach eingeholter Beratung – gegebene Zustimmung machten den nächsten Schritt notwendig: die Planung, zu der mir Abt Columban völlig freie Hand ließ. Ich führte zu diesem Zweck Gespräche mit Menschen, die mich gut kennen, mit Mitbrüdern inner- und außerhalb unseres Klosters und mit sabbatical-erfahrene Menschen. Gleichzeitig begann ich damit, mich auf eine reibungslose Abreise und – vorausblickend – auf ein gutes Heimkommen vorzubereiten, indem ich Schritt für Schritt meine Baustellen anging. Das hieß vor allem Ordnung zu schaffen, wo sie nötig war, damit meine Abwesenheit in der Übernahme meiner Aufgaben nicht zum Nachteil für andere wird und ich somit wirklich abschalten werde können. Diese Zeit empfinde ich auch jetzt noch als besonders kostbar. Zu guter Letzt möchte ich noch er-

wähnen, dass auch so manche Menschen (vor allem außerhalb des Klosters) beruhigt werden wollen, die einen eher ängstlichen Zugang zu diesem Thema haben.

Schließlich ergab mein Sabbatical-Plan folgende Struktur: Im ersten Monat, ausgehend von den benediktinischen Orten in Jerusalem und Tabgha, zur Ruhe kommen und an den hl. Stätten dem biblischen Geschehen näher kommen. Die nächsten drei Monate sollten mich nach Australien in die Abtei Tarrawarra, ein Trappistenkloster, mehr in die Stille führen. Dort lebt Father Michael Casey, der sich dankenswerter Weise bereit erklärt hat, mich in dieser Zeit zu begleiten. Ich habe erkannt, dass ich eine längere Zeit des Ankommens benötige, auch wenn ich ganz gerne mehr gereist



Mönch bei der Kontemplation



Chorgestühl der Abteikirche



Mönchsgemeinschaft von Tarrawarra mit Pater Maximilian



Weg zum Trappistenkloster

wäre. Zudem wollte ich mit dieser Wahl meine Englischkenntnisse verbessern. Zu guter Letzt wählte ich den Jakobsweg auf der „via de la plata“, ausgehend von Sevilla, in Begleitung eines bewährten Pilger-Freundes.

Es ist auffällig, dass mir bei der Planung ein Rhythmus, der mich durch diese Zeit begleitet, wichtig war. Auch das Pilgern ist einem – sogar recht strengen – Rhythmus unterlegen. So wurde mir klar, dass ich mit dem Sabbatical nicht eine Auszeit vom Mönchsein anstrebte, sondern einen neuen Blickwinkel einnehmen wollte.

Ich sitze hier nun in der Bibliothek von Tarrawarra, eine Autostunde von Melbourne entfernt, und tippe diese Zeilen in den Computer. Der Kalender zeigt den 18. April an, ich habe



„Frei sein für die Lesung“ (RB)

also die Hälfte meines Sabbaticals überschritten. Ich kann und will in diesem Beitrag keine ermüdende Reisebeschreibung liefern und komme daher gleich auf den Punkt: In mir ist eine tiefe, echte Dankbarkeit gereift, wie ich sie lange nicht mehr gespürt habe. Vorgestern habe ich in mein Tagebuch geschrieben: „Ich bin jetzt wirklich bei mir angekommen“. Mir scheinen diese Worte – auch wenn sie etwas pathetisch klingen mögen und natürlich nichts Abschließendes sind – das innere Ziel meiner Sabbatzeit zum Ausdruck zu bringen: die Freude darüber, dass es gut ist, so wie es ist. Es ist eine Freude, die entsteht, wenn das eigene Leben als Ganzes empfunden wird. Dazu war es notwendig, meiner Geschichte im Abstand von Aufgaben und Erwartungen Raum und Zeit zu geben.

Diese Freude fällt nicht vom Himmel, ist aber auch nicht machbar; sie ist Frucht eines Weges, der Aufbruch und Tiefgang zugleich ist. Deutlich bewusst geworden ist mir das paradoxerweise, als ich das Kloster für zehn Tage verlassen habe, um allein durch das Land zu reisen. In diesem nochmaligen Alleinsein habe ich gemerkt, dass ich es nun wirklich bei mir aushalte, ja, dass es gut ist, mit mir Zeit zu verbringen. Mir ist hier klar geworden, dass ich in meinem Alltagsleben zu Hause das Alleinsein und damit das Einüben der Begegnung auf vielfältige Weise scheue. Die Folge dieses Verhaltens ist interessanterweise Unruhe, Traurigkeit und Zerstreutheit. Besonders in einer Abendkultur, in der fast immer etwas los ist, kann Entfremdung von sich selbst entstehen. Da hier die Vigil um vier Uhr früh beginnt, ist es erforderlich, sich bald nach der

Komplet zur Ruhe zu begeben; ein heilsamer Prozess für mich.

In unserem ersten Gespräch hat mir Father Michael, dessen hervorragende Begleitung wesentlich zum Gelingen beigetragen hat, gesagt, dass es in dieser Zeit ausschließlich um mich gehen soll und dass mich dieser Weg zur Selbsterkenntnis einlädt. Beide Prophezeiungen haben sich erfüllt. Diese sehr einfach klingende Weg-Weisung hat das Rückgrat meiner bisherigen Sabbatzeit gebildet und sich bereits bei meinem ersten Gedanken an ein Sabbatical – das erkenne ich jetzt im Rückblick sehr klar – als Grundmotivation erwiesen. Selbsterkenntnis benötigt Zeit, Abstand und vor allem eine echte Bereitschaft, sich auf die eigene Realität einzulassen. Die idealen Voraussetzungen dazu habe ich hier in dieser klösterlichen Gemeinschaft von Tarrawarra gefunden. Die Frucht dieses Weges kann ich in der Trias zusammenfassen: innere Ruhe, Freude und Gesammelt-Sein.

Ich habe diese Sabbatzeit von Anfang an als die Einladung Jesu verstanden: „Komm mit an einen einsamen Ort“ (vgl. Mk 6, 31). Diesen Ort gibt es natürlich auch in meinem Alltag. Aber der Einladende ist kreativ und bedient sich all der Möglichkeiten, die er für gut und heilsam hält, eben manchmal auch Zeiten und Orte, die weit weg von alledem sind, was uns ausmacht und unser Selbstverständnis prägt.

**Pater Maximilian Krenn**  
im April 2016

# Pfarre Mauer bei Melk



Pfarr- und Wallfahrtskirche „Maria am Grünen Anger“



Der Ortsname „Mauer“ verweist auf römische Wurzeln (muri, ad mura). Ebenso erinnert der römische Grabstein, der beim Kircheneingang eingemauert ist, an die Antike, sowie die römische Brücke aus dem 4. Jahrhundert. Die Kirche wird erstmals 1096 als Gründung der mächtigen Grafen von Formbach erwähnt. Diese übertrugen sie dem Kloster Göttweig. In der folgenden Zeit treten die

Besitzer des Schlosses Albrechtsberg als besondere Förderer der Kirche auf. Diese schufen sich hier eine Grablege und wollten das Gotteshaus im 14. und 15. Jahrhundert zu einer großen Wallfahrtskirche ausbauen. Ausgeführt wurde der hohe, Licht durchflutete Chorteil, jedoch kam der Weiterbau ins Stocken. Dadurch entstand das höchst eigenwillige architektonische Erscheinungsbild der Kirche. Eine Legende erzählt, dass der selige Gothalm, der als treuer Diener des ermordeten hl. Koloman auf der Suche nach seinem Herrn war, hier in Mauer verstorben sein soll. In diesem Zusammenhang wird eine gotische Marienstatue erwähnt, die zur Keimzelle des damals bekannten Wallfahrtsortes „Maria

am grünen Anger“ wurde. Die Wallfahrt ist seit dem 16. Jahrhundert fast erloschen, sie wurde aber in letzter Zeit wieder lebendig. Sehr viele Menschen kommen nach Mauer, um das einzigartige Juwel, den berühmten Schnitzaltar, zu betrachten. Von Kunstexperten „Kleinod der Spätgotik“ genannt, zeigt er die auf einer Wolke thronende Gottesmutter, die von Gott Vater und dem Heiligen Geist gekrönt wird. In geradezu theatralischer Pose erscheinen die vierzehn wichtigsten männlichen und weiblichen Heiligengestalten. Die beiden Seitenteile folgen dem ikonographischen Bildprogramm der „klassischen Flügelaltäre“. Der linke obere Flügel zeigt die Verkündigung Mariens nach einer Vorlage aus dem „Marienleben“ Albrecht Dürers (um



Musikkapelle Mauer beim Konzert



Im neuen Bibelzimmer



Ministrantenausflug nach Wien

1503). Rechts oben folgt die „Heimsuchung“, die Begegnung Marias mit ihrer Verwandten Elisabeth, ebenfalls nach einem Holzschnitt von Albrecht Dürer. Die Geburt Jesu, auf dem linken Flügel unten, folgt einer Stichvorlage von Martin Schongauer (1471/73). Ein qualifiziertes Team von „Guides“ steht den vielen Kunstinteressierten zur Verfügung. Von erlesener Schönheit ist das spätgotische Sakramentshäuschen, das von der Wiener Dombauhütte St. Stephan geschaffen wurde. Der Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat ist nach den Grundlinien des II. Vaticanums ausgerichtet. Er ist ein harmonisches Team, das mit großem persönlichen Einsatz seine Aufgaben wahrnimmt. Diese gute Gemeinschaft hat vor kurzem Ausdruck gefunden

in einheitlichen „Leiberln“. Einmal im Monat veranstaltet das Team ein Pfarrcafe, womit das Gemeinschaftsbewusstsein aller hier Wohnenden gestärkt werden soll.

Die aktive Ministrantengruppe wird liebevoll von der „Minimama“ betreut. Die Minis sind liturgisch „up to date“ und setzen während des Jahres verschiedene Aktivitäten. Ein Höhepunkt ist der jährliche Miniausflug, darunter war ein Highlight eine Wienfahrt mit Führung im Stephansdom und dem Besuch bei „Ö3“.

Ein großes Gütezeichen verdient „Choriosum“, eine mittlerweile etablierte Sangesgruppe mit ca. 35 Mitgliedern; ebenso die Musikkapelle Mauer. Deren Kapellmeister, ein erfahrener Musikpädagoge, versteht es, viele

Jugendliche und Kinder für die musikalische Tätigkeit zu begeistern. Beide erwähnten Gruppen wirken oftmals beim pfarrlichen Leben mit und veranstalten während des Jahres gemeinsame Konzerte, die ein zahlreiches Publikum begeistern.

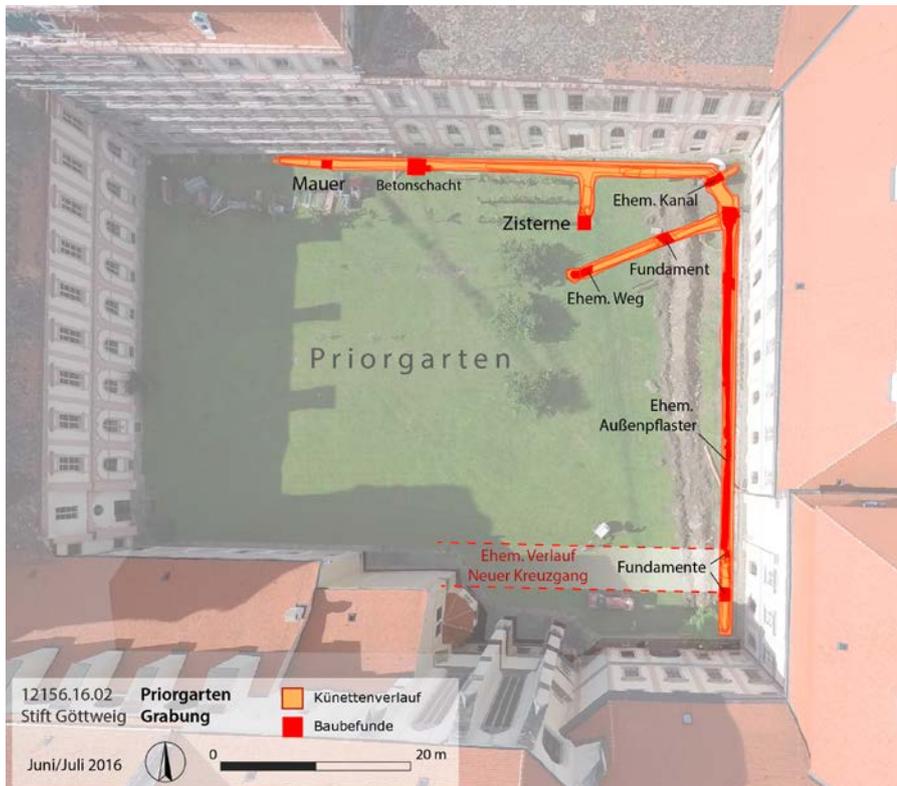
Einzigartig ist das Bibelzimmer, das kreative Frauen vor einigen Wochen eingerichtet haben. Gegenstände zum Alten Testament, Bildtafeln, biblische Figuren, Faksimile und verschiedene Bibelausgaben veranschaulichen die historischen Zusammenhänge. Das Bibelzimmer soll in Zukunft für Bibelrunden, biblische Filme, Glaubensgespräche und dergleichen offen stehen.

Jedes Jahr wird eine große Pilger- und Studienreise angeboten (Israel, Santiago de Compostella, Rom u.a.), ebenso mehrtägige Pfarrausflüge, die gerne angenommen werden und eine Bereicherung des pfarrlichen Lebens sind.

Die Verantwortlichen sehen die großen Herausforderungen unserer Zeit: Die großen Probleme unserer Zeit zu bewältigen: in unserer Gemeinde, in unserem Land, in der Kirche und Welt. Sie versuchen (unaufdringlich) die Menschen anzusprechen und einzuladen; die Pfarre soll „ein offenes Haus“ sein und den Menschen „Licht“ (vgl. Lumen Gentium), „Freude und Hoffnung“ (vgl. Gaudium et Spes) vermitteln. Und das auf dem gemeinsamen Weg in eine gute Zukunft!

**Pater Benno Maier**

# Archäologische Funde im Priorgarten



Überblick der Grabungsmaßnahme im Priorgarten, Juni-Juli 2016.

Im Juni dieses Jahres stand der Priorgarten des Stiftes Göttweig erstmals im Fokus grabungsarchäologischer Untersuchungen. Im Zuge einer Künettengrabung für die Erneuerung der Dachflächenentwässerung wurden diese Arbeiten von der Firma Denkmalforscher in Kooperation mit dem Stiftsbauamt durchgeführt. Auf einer Länge von 118 Metern mit einer Breite von durchschnittlich 1,7 Metern, vor allem entlang des Nord- und Osttraktes, kamen dabei zahlreiche Strukturen zu Tage, die nach den geophysikalischen Messungen von 2010 einen weiteren umfassenden Einblick in die bauliche Genese dieses Stiftsbereiches erlauben (Abb. 1).

Die archäologische Stratifikation im Bereich des gesamten Priorgartens ist von massiven Planierungs- und Aufschüttungsmaßnahmen, die sich durch das geborgene Fundament bereits ab dem 17. Jh. nachweisen lassen, geprägt. So kam es im Laufe der Jahr-

hunderte zu einer sukzessiven Anhebung des Begehungsniveaus um bis zu 1,9 Meter.

Als älteste Strukturen wurden in der Südost-Ecke des Priorgartens zwei West-Ost- sowie parallel zueinander verlaufende Fundamentmauern dokumentiert. Diese lassen sich anhand ihrer Lage als Fundamentmauern des „Neuen Kreuzganges“ identifizieren, der unter Abt David Gregor Corner vollendet wurde. Die Nordmauer verlief knapp einen Meter nördlich des südlichen Flügels des alten Kreuzganges, während die südliche mit der Nordmauer der Wintersakristei fluchtete (Abb 2).

Überraschend gut erhalten war in der Künette entlang des Nordtraktes auch ein kleinteiliges Pflaster aus Fluss- und Bruchsteinmaterial, welches gegen die ergrabene Nordmauer des Kreuzganges anlief und mit einem leichten Gefälle nach Norden hin in der gesamten Künette fassbar war. In der Zeit vor 1718

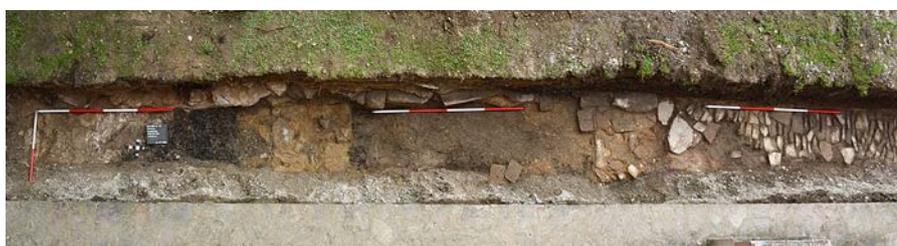
war der Hof des „Neuen Kreuzganges“ somit zumindest partiell gepflastert. Dafür spricht auch, dass eben jenes Steinpflaster bis an das Gewände des Entnahmeschachtes einer Zisterne, die im nordöstlichen Bereich des Priorgartens liegt, reicht.

Der Entnahmeschacht dieser Zisterne, die bis zum Zeitpunkt der Grabungsarbeit in Verwendung stand, konnte auf seiner nördlicher Außenseite untersucht werden, da hier ein neuer Abfluss errichtet wurde (Abb. 3). Neben Kanaleinleitungen des 19. und 20. Jahrhunderts sowie einer Auflage aus Steinblöcken im Zuge einer Niveauerhöhung konnte ein Gewände aus Sandstein mit stark abgefaster Kämpferzone freigelegt werden, gegen welches das Steinpflaster läuft und das als renaissancezeitlich anzusprechen ist.

Zusammenfassend konnte mit den durchgeführten Grabungsarbeiten die Kenntnis der vorbarocken Stiftsanlage umfassend erweitert werden. Trotz des durch die Künettenform gegebenen geringen Untersuchungsausschnittes haben sich sämtliche in den Radarmessungen erkennbaren Strukturen bestätigt. Zudem wurden bis dato unbekannt bauliche Reste sowie zahlreiche Planierschüttungen dokumentiert.

Um weitreichendere Erkenntnisse zu den spätmittelalterlichen und renaissancezeitlichen Bauten im Bereich des heutigen Priorgartens zu erhalten, ist nun ein systematischer Abgleich des reichhaltigen Bestandes an historischen Ansichten und Plänen mit den Radardaten und kombinierten Grabungsergebnissen erforderlich. Definitive Aufschlüsse zur komplexen Bauabfolge des Gebäudeensembles im und um den Priorgarten lassen sich hingegen nur durch bauhistorische Untersuchungen am erhaltenen Baubestand bzw. weitere, gezielte archäologische Untersuchungen gewinnen.

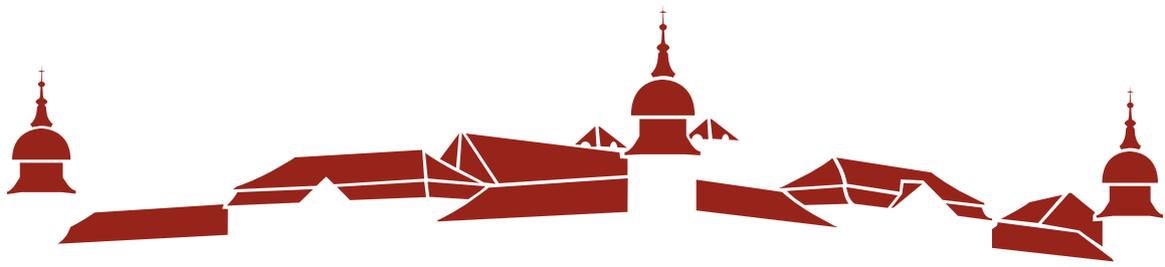
Alarich Langendorf, Doris Schön,  
Andreas Steininger



Östliche Künette, Blick nach Westen: Nord- und Südmauer des ehemaligen „Neuen Kreuzganges“. Rechts der Nordmauer ist das Pflaster des Hofes vor 1718 zu erkennen.



Steingewände des Entnahmeschachtes der Zisterne, Blick nach Süden.



# WELTKULTURGUT BEDACHT

VEREIN DER FREUNDE DES BENEDIKTINERSTIFTES GÖTTWEIG

NUMMER 2/2016



## Komplexe Feinarbeit

- Ichsén
- Gaupen
- Golfturnier

WELTKULTURGUT BEDACHT „2013-2018 DACHSANIERUNG  
STIFT GÖTTWEIG – HELFEN SIE MIT!“

## Komplexe Feinarbeit in der vierten Bauetappe



Bei der diesjährigen Bauetappe der Dachsanierung wurden die Dächer des Nordtraktes (Mansarddach und der Rest des niedrigen Daches zur Kaiserstiege hin) und das Dach des Vestibültraktes erneuert. Beim Mansarddach waren neun Steingaupen zu demontieren, zu restaurieren und wieder zu versetzen – eine sehr zeitaufwendige Arbeit, die vor allem den Ablauf der Baustelle empfindlich störte, vom Abbau bis zur Fertigstellung vergingen mindestens sechs Wochen. Zudem handelte es sich heuer um sehr schadhafte Dächer bei deren Sanierung sehr viele Konstruktionshölzer getauscht werden mussten und der ohnehin schon recht ambi-

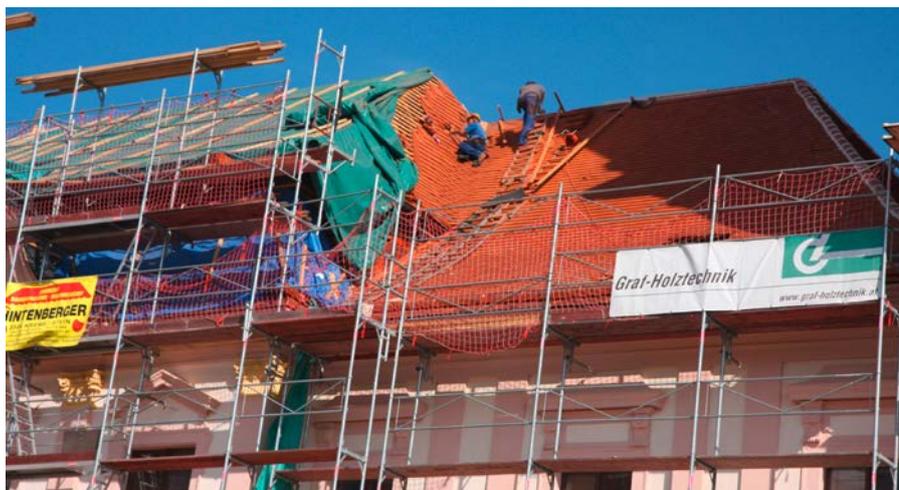


Schadhafte Dachbalken wurden ergänzt

Bild rechts:  
Hier war Feinarbeit notwendig

Großes Bild oben:  
Ostansicht des Vestibültraktes





Perfekte Handwerkskunst

tionierte Zeitplan durch zahlreiche Regentage auf eine harte Probe gestellt wurde. Beim Vestibültrakt wurde nach der ursprünglichen Fertigstellung im Barock die Raumhöhe des CäcilienSaals aus akustischen Gründen um gute 1,5m erhöht um ihn als Konzertsaal nutzen zu können. Dabei wurde relativ unsachgemäß vorgegangen und daraus resultierend lag ein ausgeprägter statischer Schaden vor, der ebenfalls saniert werden musste.

Dabei wurde ein zusätzliches Trägerwerk in den Dachraum eingezogen um alle Kräfte aufnehmen und ableiten zu können. Bei den Ichen des Vestibüldaches wurde eine sogenannte österreichische Ziegelkehle ausgeführt. Hier kamen zum Teil spezielle konische Formsteine zur Verwendung um ein möglichst ebenmäßiges Bild bei den Übergängen der Runddeckungen zu den geraden Flächen erzeugen zu können.

## GOLF FÜR GÖTTWEIG

### Das vierte gut beDACHte Golfturnier

Bei der Renovierung wertvoller kultureller Bauwerke haben sich Charity-Golf-Turniere als Event etabliert. Auch für das Göttweiger Dach konnten bereits zum vierten Mal im Golfclub Ottenstein motivierte Freunde, die sich dem Stift verbunden fühlen, versammelt werden. Der GC Ottenstein ist der ideale Treffpunkt - verbindet er doch Natur und Kulinarik wie kaum ein anderer Golfclub im Land. Tagessieger wurde das Team Christoph Lasshofer und Elisabeth Müller-Striedinger. Und die erfreulichste Nachricht: der Spendenerlös der Veranstaltung beträgt 23.000 Euro. Eine mehr als gelungene Benefizveranstaltung - Fortsetzung 2017 garantiert!



Vizepräsidentin Ingeborg Kula vom GC Ottenstein und der Vizepräsident der Freunde des Benediktinerstiftes Ing. Mag. Robert Lasshofer mit Abt Columban gratulieren den Gewinnern.

## Dachsanierung Stift Göttweig

Das Weltkulturerbe Benediktinerstift Göttweig war und ist ein Zentrum der Spiritualität, des Glaubens, des Luxus „Stille und Ruhe“, aber auch der Kultur, Kulinarik und benediktinischer Gastfreundschaft. Auch wenn uns allen durch den Glauben der Himmel offensteht, so sollte es aber nicht das Dach unseres Weltkulturgutes Stift Göttweig sein. Dies ist aber leider die gegenwärtige Realität: Ca. 18.000 m<sup>2</sup> Dachfläche (davon große Teilflächen mit einem Alter von ca. 300 Jahren) müssen unter Beachtung des Denkmalschutzes erneuert werden. Der Zahn der Zeit hat seine tiefen Spuren und Löcher hinterlassen, daher ist die Erneuerung der Ziegel eine unabdingbare Notwendigkeit geworden: zum Schutz dieses Weltkulturerbes, das darüber hinaus für viele Menschen wichtiger spiritueller Kraftplatz und Ort eines gelebten Glaubens ist. Da die für die Dacherneuerung notwendigen großen finanziellen Mittel kurz- und mittelfristig durch das Benediktinerstift einfach nicht aufgebracht werden können, die Dachrenovierung aber keinen Aufschub mehr duldet, bitten wir um Ihre Hilfe und Unterstützung!

**Spendenkonto:**  
**„Dachsanierung Stift Göttweig“**  
 KtoNr: 806 000 | BLZ: 32397  
 IBAN: AT063239700000806000  
 BIC: RLNWATWWKRE

### Verein der Freunde des Benediktinerstiftes Göttweig

Um bei der Aufbringung der Mittel zu helfen, hat sich 2012 ein Verein formiert. Unser Verein (ausschließlich ehrenamtliche Mitglieder!) hat das Ziel, durch engagierte, kreative, unkonventionelle Aktivitäten, Organisation von Benefizveranstaltungen, Ansprechen von Förderern und Mäzenen etc., einen finanziellen Beitrag für diese Herkulesaufgabe „Dachsanierung Stift Göttweig“ zu leisten.

### Wie können SIE helfen?

Durch Spenden und Benefizveranstaltungen. Wir freuen uns über jede einmalige Spende.

Wenn es Ihnen möglich ist, können Sie das Projekt auch als Dauerspender bis zum Jahr 2018 unterstützen:

**Spender:** spendet bis 2018 jährlich einen frei wählbaren Betrag

**Unterstützer:** spendet bis 2018 jährlich 30 Dachziegel mit € 33,-

**Förderer:** spendet bis 2018 jährlich 1m<sup>2</sup> Dachfläche mit € 330,-

**Mäzen:** spendet bis 2018 jährlich 10m<sup>2</sup> Dachfläche mit € 3.300,-

## Altenburger Sängerknaben gastieren in der Stiftskirche



UNSER TIPP FÜR ALLE LESER  
Adventkonzerte  
in der Göttweiger  
Stiftskirche

Täglich von 26. November bis  
8. Dezember, jeweils 14.30 Uhr.

Die Altenburger Sängerknaben  
gastieren am Samstag, 3. Dezember.  
Konzertkarten zum Preis von EUR 6,00  
sind bereits im Tourismusbüro  
erhältlich: +43.(0)2732.85581-231

Im Rahmen des Adventlichen Zaubers gastieren die Altenburger Sängerknaben in der Stiftskirche. Die rund 35 Burschen zwischen 9 und 19 Jahren widmen sich vor allem der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste in der Altenburger Stiftskirche. Konzertreisen führen den Knabenchor aber auch in verschiedene Länder Europas, nach Israel, Japan und sogar Brasilien. Mag. Markus Pfandler, der musikalische Leiter der Sängerknaben, hat für Göttweig ein besonders stimmungsvolles Programm zusammengestellt.



Nicht ohne.

### Kulturgüter beflügeln unsere Fantasie. Aber nicht ohne Unterstützung.

Kunst, Kultur, Bildung und soziales Engagement machen unsere Welt um vieles reicher. Die Zuwendung durch Unterstützer ermöglicht die Verwirklichung und Fortführung zahlreicher gesellschaftlicher Anliegen und trägt zur Vielfalt des Lebens bei. Die Erhaltung gesellschaftlicher Werte hat bei uns eine lange Tradition – eine Tradition, die sich auch in der Förderung des Stiftes Göttweig widerspiegelt. [www.wst-versicherungsverein.at](http://www.wst-versicherungsverein.at)

  
WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

  
WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP

# Die Welt ist völlig übergeschnappt oder Von den sieben geistlichen Werken der Barmherzigkeit



Papst Franziskus mit dem Pilger

Weil Gott offensichtlich auf Urlaub ist. Wie kannst du dir sonst das Grauen dieser Welt erklären?

Wo du hinschaust nur Tod, Terror, Zerstörung, Vertreibung, Leid und Angst. Angst vor Flüchtlingen, Angst vor den Gefahren einer globalen Welt, Angst vor Klimakatastrophen, Angst vor dem Alltag, Angst in den eigenen vier Wänden, Angst vor dem Versagen.

Und genau darüber muss ich dir eine Geschichte erzählen.

Es gibt da einen, der ist verrückt, glaube mir, so richtig! Er ist Mitte Fünfzig, hat genug gesehen und gehört und zieht die Konsequenzen. Aber nicht, wie du glaubst, dass er vielleicht sein ganzes Vermögen „auf den Putz haut“, teure Autos kauft oder eine Frau nach der anderen „flach legt“, weil’s ja eh wurscht ist, wie man sich aufführt. Nein, der lässt alles hinter sich, schnappt seinen Rucksack und geht.

Klar, denkst du vielleicht, wieder einer von diesen Träumern oder naiven Weltverbessern. Die Welt geht in Flammen unter und der Vollkoffer hat nichts anderes zu tun, als nach Rom zu gehen.

Rom? Ja, du hast richtig gehört. Er ist im September einfach zu Fuß von Oberösterreich 1.500 Kilometer zu Fuß nach Rom gegangen. Der Papst hat nämlich das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Vielleicht weil er wusste, dass Gott kurz einmal auf Urlaub musste.

Der Papst hat die „heilige Pforte“ im Petersdom geöffnet, die normalerweise zugemauert ist. Er hat sie aufgestoßen und Barm-

herzigkeit in eine Welt hinausgerufen, die verlernt hat zu hören, zu sehen, der Situation entsprechend zu handeln und zu beten.

Und genau das war der Grund, warum der Verrückte aus Oberösterreich einfach gegangen ist. Um besser zu hören und zu sehen. Und, weil er flüchten musste.

Flüchten vor der Herzlosigkeit und Gleichgültigkeit, vor dem Tsunami voyeuristischer medialer Berichterstattung, vor der schleichen- den geistigen Depression in unseren reichen, wohlhabenden Gesellschaften. Flüchten vor den Demagogen und den Hetzern, den Gierigen und Neidvollen, vor denen, die nur mehr aus dem Kopf und nicht mehr aus Mitgefühl entscheiden. Na super, denkst du vielleicht sarkastisch, da wird uns jetzt Barmherzigkeit als Wundermittel helfen. Wie absurd ist das?

Der Verrückte ist am 13. Oktober in Rom angekommen. Er ist auf seiner Reise hunderten Menschen begegnet. Hunderten Schicksalen mit tausenden Hoffnungen. Einer am Leben verzweifelnden Mutter, die ihm die gleichen Fragen gestellt hat, wie du. Barmherzigkeit? Bei Trennung und Schulden? Blödsinn. Er hat einen Flüchtling getroffen, der unsere Zäune nicht versteht, einen Sterbenskranken, der seinen inneren Frieden sucht, einen alten Gastwirt, der zusperrern muss, weil ihn die Bürokratie auffrisst. Der Verrückte hat zugehört und diskutiert, war manches Mal sprachlos und schwieg dann lieber, versuchte zu trösten oder lachte bei geselligen Runden mit. Aber allen hat er etwas hinterlassen, denn

die Menschen haben sich danach um einiges besser gefühlt. Zumindest haben sie über ihn geredet. Über den Verrückten aus Österreich, der nur wegen dieser komischen Barmherzigkeit zu Fuß nach Rom geht. Vielleicht hat sich auch hie und da jemand gedacht: mein Gott – auch wenn der im Moment auf Urlaub ist – wenn’s mehr von dieser Sorte an Verrückten gäbe, dann würde die Welt sicher anders aussehen. Weil so ein Verrücktsein ziemlich gut tut; und ansteckend ist es auch. Weißt du, was einige getan haben? Die haben es ihm nachgemacht.

Wie das geht, fragst du? Barmherzigkeit fällt ja nicht einfach so vom Himmel? Noch dazu wo Gott auf Urlaub ist.

Du hast Recht, die fällt nicht einfach vom Himmel, und nach Rom kann ja schließlich auch nicht jeder gehen. Die Barmherzigkeit ist eine Haltung, dem Leben und den Menschen in positiver und offener Weise zu begegnen. Sie führt uns aus unserer Beschränktheit heraus und eröffnet uns völlig neue Handlungsräume. Das kannst du immer tun, immer dann, wenn dir ein Mensch begegnet. Einfach sehen, zuhören und mitfühlend handeln; ja und für ihn beten.

**Vielleicht sollten wir alle verrückter sein, damit die Welt nicht völlig überschnappt!**

Glosse von Katharina Grabner-Hayden

## Geistliche Werke der Barmherzigkeit:

die Unwissenden lehren  
die Zweifelnden beraten  
die Trauernden trösten  
die Sünder zurechtweisen  
den Beleidigern gern verzeihen  
die Lästigen geduldig ertragen  
für die Lebenden und  
Verstorbenen beten



## Einkleidung in Stift Göttweig

Der hl. Benedikt hat die Aufnahme von Brüdern in die Gemeinschaft eines Klosters sehr exakt geregelt; das Benediktinerstift Göttweig folgt dieser Regel seit seiner Gründung. Nach einer ersten Kennenlernphase wird der Anwärter mit seiner „Einkleidung“ in die Gemeinschaft aufgenommen, womit die Periode des Noviziats beginnt.

Dieses Noviziat dauert ein Jahr lang, in dem man das Ordensleben intensiv kennen lernt. Benedikt schreibt, dass „ein erfahrener Bruder für ihn bestimmt werde, der geeignet ist, Menschen zu gewinnen, und der sich mit aller Sorgfalt seiner annimmt. Man achte genau darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht, ob er Eifer hat für den Gottesdienst, ob er bereit ist zu gehorchen und ob er fähig ist, Schweres zu ertragen“.

In diesem Probejahr können sich sowohl der Novize als auch alle Mönche entscheiden, ob sie gemeinsam ihre Zukunft teilen wollen. Sind alle überzeugt, so erfolgt die Aufnahme in die Ordensgemeinschaft nach fester Regel:

### Kapitel 58: Die Ordnung bei der Aufnahme von Brüdern

14. Hat er es sich reiflich überlegt und verspricht er, alles zu beachten und sich an alles zu halten, was ihm aufgetragen wird, dann soll er in die Gemeinschaft aufgenommen werden.
17. Bei der Aufnahme verspreche er im Oratorium in Gegenwart aller Beständigkeit,

klösterlichen Lebenswandel und Gehorsam,

18. vor Gott und seinen Heiligen. Sollte er einmal anders handeln, so muss er wissen, dass er von dem verworfen wird, den er nicht ernstnimmt.
19. Über sein Versprechen verfasse er eine Urkunde auf den Namen der Heiligen, deren Reliquien dort sind, und des anwesenden Abtes. Diese Urkunde schreibe er mit eigener Hand. Kann er dies jedoch nicht, soll sie auf seine Bitte hin ein anderer schreiben.
20. Der Novize setze sein Zeichen darunter und lege die Urkunde mit eigener Hand auf den Altar.
21. Wenn er sie niedergelegt hat, stimmt der Novize sofort folgenden Vers an: „Nimm mich auf, Herr, nach deinem Wort, und ich werde leben; lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern.“
22. Diesen Vers wiederholt die ganze Gemeinschaft dreimal und fügt das „Ehre sei dem Vater“ hinzu.
23. Dann wirft sich der neue Bruder jedem einzelnen zu Füßen, damit sie für ihn beten. Von dieser Stunde an wird er zur Gemeinschaft gerechnet.
24. Wenn er Eigentum hat, verteile er es vorher an die Armen oder vermache es in aller Form durch eine Schenkung dem Kloster. Er darf sich gar nichts vorbehalten.

## Endlich zwei neue Mitbrüder: Frater Stephanus und Frater Petrus

Nach vielen Jahren des Wartens und Betens konnten wir am 6. September ein hoffnungsvolles Fest in der voll besetzten Stiftskirche feiern. Im Rahmen der Sonntagsvesper, an der über 200 Gläubige teilnahmen, konnte Abt Columban Luser zwei Novizen in unsere Gemeinschaft aufnehmen: Friedrich Schmid (58 Jahre) wurde als Frater Stephanus eingekleidet und Fabian Dreyhaupt (20 Jahre) als Frater Petrus. Zudem begann Thomas Au (52 Jahre) sein Postulat, die Zeit der Abklärung für ein mögliches Noviziat. Abt Columban, der am 6. September seinen siebten Weihetag als Oberer der Gemeinschaft beging, unterstrich in seiner Predigt die Suche nach Gott als wesentlichen Beweggrund für das benediktinische Mönchsleben. Diese Suche müsse im Sinn des heiligen Benedikt „wahrhaft“ sein, das heißt ganz und im ganzen Leben. Es war die erste Einkleidung in seiner Amtszeit und die Freude darüber in der Klosterkirche war groß. Nach dem Gottesdienst waren alle zu einem schlichten Buffet ins Stiftsrestaurant eingeladen.

Frater Stephanus hatte bereits in seiner Jugendzeit Kontakt mit dem Stift gehabt. Er hatte eine Familie gegründet und verlor 2014 nach 32 Ehejahren seine Frau nach schwerer Krankheit. Als Witwer entdeckte er inzwischen pensionierte Bankbeamte neu die klösterliche Berufung.

Frater Petrus stammt aus Deutschland und war schon länger als Weltoblate mit Göttweig verbunden. Er hat zuletzt am Spätberufenenseminar Fockenfild im Bistum Regensburg erfolgreich das Abitur abgelegt. Bei der Aufnahme in das Noviziat wurden die beiden Novizen mit dem Habit, dem Ordenskleid der Benediktiner, eingekleidet und bekamen vom Abt ihren Ordensnamen. Der Göttweiger Konvent zählt nunmehr 42 Mitglieder. Dank sei Gott!

Pater Pius Nemes



Bild oben:  
Abt Columban mit den Novizen nach der Einkleidung



Bild links:  
Übergabe der Benediktsregel



Bilder von  
der Feier

## Unser tägliches Brot



In der Dürnsteiner Bäckerei Schmidl

Nur wenige Kilometer von Göttweig entfernt liegt, inmitten der Wachau, das malerische Städtchen Dürnstein. Seit 1780 befindet sich dort die Bäckerei der Familie Schmidl, die schon seit vielen Jahren ihre handgemachten Semmeln und Wachauer Laberl, aber auch Torten und Mehlspeisen an das Stiftsrestaurant Göttweig liefert. „In enger Zusammenarbeit“, wie Barbara Schmidl betont, „entstehen immer wieder neue und innovative Kreationen, wie zum Beispiel die Benediktinertorte oder die Marillenbrezen“. Das liegt wohl an der Handschlagqualität, die Frau Schmidl am Göttweiger Küchenchef Leo Kocnar schätzt. „Leo hat Visionen, die mich inspirieren und auf neue Ideen bringen“, erzählt die Leiterin des Traditionsbetriebes.

Auf Anregung von Abt Columban, demzufolge fast jeder Pilger und Wanderer ein Stück Brot im Rucksack trägt, wird zur Zeit an einem



Leo Kocnar und Barbara Schmidl

neuen Projekt gearbeitet. „Das Göttweiger Klosterbrot wird ein authentisches, ehrliches Produkt. Die wichtigsten Zutaten kommen aus dem Waldviertel, der Roggenkammer Niederösterreichs. Wir arbeiten mit einer Mühle am Fuße der Rosenberg zusammen, der wir vertrauen und mit Bauern aus der Umgebung, deren Gesichter wir kennen. Alles wird in Handarbeit gefertigt und Regionalität steht bei uns an erster Stelle“, sagt Barbara Schmidl beim Besuch der Göttweiger in ihrer Backstube. Sie erwähnt Studien, die belegen, dass

von Hand gefertigte Nahrungsmittel im Gegensatz zu industriell erzeugten verträglicher seien und der Mensch die Nährstoffe leichter aufnehmen könne. „Die Brotkultur erlebt bei uns – Gott sei Dank – eine Hochkultur“.

So wird in nächster Zeit, stets in Rücksprache mit dem Göttweiger Küchenchef, ein speziell für unser Stift gefertigtes Natursauerteigbrot, hauptsächlich aus Dinkelmehl mit Roggenanteil, in 500 Gramm Rundlaiben gebacken.

Pater Pius Nemes

## Konventwallfahrt mit der Himmelstreppe

Als Geburtstagsgeschenk für ihren Abt hatten sich die Mönche im vergangenen Herbst etwas Besonderes einfallen lassen: ein gemeinsamer Tag in Mariazell. Aufgrund der Auszeit des Priors wurde dieses Geschenk erst im Sommer eingelöst.

Am 29. August fuhr man gemeinsam auf der Mariazellerbahn mit der „Himmelstreppe“ von St. Pölten los. Wie es sich für eine Wallfahrt gehört, wurde bereits bei der Hinfahrt im Zug gebetet und gesungen. Höhepunkt war die Feier der Heiligen Messe am Gnadenaltar, wo zunächst die freundliche Begrüßung durch den damaligen Superior Pater Karl Schauer erfolgte. Die Predigt beim Gottesdienst, bei der Abt Columban Hauptzelebrant war, hielt Prior Maximilian. Nach einer kurzen Zeit der freien Verfügung traf man sich zur Feier der Mittagshore in der Michaelskapelle neben der Basilika.

Zum Mittagessen waren die Göttweiger Mönche im geistlichen Haus, dem Superio-



Die „Himmelstreppe“ steht bereit

rat, gemeinsam mit dem dortigen Konvent im Refektorium zu Gast. Anschließend führte Pater Karl die Mitbrüder aus Göttweig durch das Haus und zeigte auf beeindruckende Weise, was alles während seiner Zeit als Hausoberer von 1992 bis 2016 geschehen ist. Zum Abschluss des gemeinsamen Tages fuhr die Göttweiger wieder mit der Mariazellerbahn nach Hause.

Pater Pius Nemes



Wallfahrermesse am Mariazeller Gnadenaltar



Bildergalerie

## 72 Stunden ohne Kompromiss – Österreichs größte Jugendsozialaktion

„KREATIV UND SOZIAL“ lauteten unsere zwei Projekte im Jugendhaus Stift Göttweig. Acht Jugendliche und ihr Pastoralassistent aus der Pfarre St. Pölten-Wagram unterstützten das Jugendhaus bei dieser großen Aktion.



Arbeiten im Jugendhaus

Den Donnerstagnachmittag verbrachten wir im Pensionisten- und Pflegeheim in Mautern und im Betreubaren Wohnen in Paudorf. Es wurde gesungen, der Nachmittag gelobt, viel erzählt und ausgetauscht, Kaffee getrunken, ein Sitztanz ausprobiert, Papierblumen gebastelt und vieles mehr. Zum Kaffee verzehrten Jung und Alt die selbstgebackenen Mehlspeisen, welche die Jugendlichen mit großer Leidenschaft in der Jugendhausküche vorbereitet hatten. Wir schenkten Zeit! Für Jung und Alt war dieser Nachmittag ein unvergessliches, schönes Erlebnis. Auch an den anderen Tagen gab es viel zu tun: Holzplatten wurden mehrmals gestri-



Freude beim gemeinsamen Basteln

chen und nach dem Trocknen zu TOP-Sitzgarnituren fürs Jugendhaus zusammengenagelt. Voller Stolz konnten am Samstagmittag sechs neue kaminrote Paletten-Garnituren präsentiert und zum Probesitzen freigegeben werden!

Ein Abend wurde von unserem EFD-Praktikanten gestaltet: er brachte uns die Weißbrunssische Kultur näher. Zum Abschluss unserer Jugendaktion wurde das neue Weihwasserbecken in der Jugendhauskapelle gesegnet. Die Weihwasserschüssel aus Ton töpferte uns Künstlerin Gisi Grasmann aus Hofstetten und die Holzeinfassung fertigte Tischler Andreas Steiniger an. Beide sind mit dem Jugendhaus eng verbunden.

Ein „HERZLICHES DANKESCHÖN“ allen Beteiligten für dieses wunderbare, gemeinsame MITEINANDER! In diesen Tagen wurde gelacht, gehämmert, gestrichen, gekocht, Finger verletzt, gemeinsam gegessen, geputzt, geschwitzt, diskutiert, telefoniert, gebetet, gesungen, gefeiert. Es war einfach nur schön!

Martina Reisinger

## Mit meinem Gott überspringe ich Mauern – Ferienlerncamp am Göttweiger Berg

„Auffrischen – Durchstarten – den Schulstart erleichtern“ Unter diesem Motto arbeitete in der vorletzten Augustwoche eine Gruppe Mädchen und Burschen im Alter von 11 bis 16 Jahren eifrig mit sehr motivierten und erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Zum achten Mal jährte sich heuer das Ferienlerncamp im Jugendhaus Stift Göttweig – schon ein beliebter Klassiker! In dieser Woche wurden Lese-, Rechtschreib-, Vokabel-, Grammatik-, Rechen-, Konzentrations- und Motivations- oder andere Teilleistungsschwächen minimiert oder behoben. In der Freizeit und an den Abenden wird Spiel, Action, Sport, Spaß, Kreatives und gemeinsames Gebet angeboten. Das Göttweiger Lern-team wünscht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein gutes und erlebnisreiches Schuljahr und freut sich auf ein Wiedersehen und Kennenlernen von vielen neuen Gesichtern beim Ferienlerncamp 2017!



Die motivierten Teilnehmer 2016

# Umjubelte Theateraufführung „Nathan der Weise“ im Stift Göttweig

Casting der 20 Schauspielerinnen und Schauspieler im September 2015, zehn Monate regelmäßige Probenarbeit bis Juni 2016, zwei intensive Probenwochen im August ... und dann die glanzvolle Premiere und weitere drei Aufführungen von 12. bis 15. August 2016 in einem wunderbaren Ambiente!

Das Team hat sich die Latte sehr hoch gesteckt: Das Stück steht für Toleranz, Mitmenschlichkeit und Versöhnung der drei großen Weltreligionen – sowohl ein schwieriger Text als auch eine komplizierte Handlung. Der Applaus spricht tausend Worte – das Werk

von Lessing wurde unter der Regie von Thomas Koller locker, leicht und flott auf den Stufen des Stiftes Göttweig gespielt.

Ein großes DANKESCHÖN dem Publikum – es hat den Jugendlichen sein Vertrauen geschenkt und wurde dafür reich belohnt!

Bischof Klaus Küng bewunderte den großen Einsatz der Jugendlichen und freute sich, dass sich die Theatergruppe auf „Nathan der Weise“ eingelassen hat: „Das ist ein Anstoß zum Nachdenken, auch eine Anregung, die eigene Identität in den Blick zu nehmen.“

Auch Abt Columban Luser zeigte sich „sprach-

los“ über das Engagement der Jugendlichen. Sie hätten einen alten sperrigen Text mit viel Enthusiasmus ins Heute übersetzt und die Botschaft neu transportiert. Und diese Botschaft wird zum Nachdenken anregen.

Ein riesengroßes und herzliches Dankeschön an Ensemble, Regie, Musik, Requisiten, Maske, Kostüme, Verpflegung und sämtliche Bereiche im Stift Göttweig für die gute Zusammenarbeit und natürlich ein Vergelt's Gott allen Sponsoren für die großartige Unterstützung!

Martina Reisinger



Die Schauspieler in Aktion



Bischof Klaus Küng bei der Premiere

## Aktionstage in der Nachhaltigkeitswoche jung.lebendig.christlich.achtsam. MUT zu DIR – soulsurfer

Dienstag, 30. Mai 2017, 8.30 Uhr bis Mittwoch, 31. Mai 2017, 11.00 Uhr



Engeladen sind Schülerinnen und Schüler von der 2. Klasse Unterstufe bis zur 6. Klasse Oberstufe (drei bis acht SchülerInnen pro Klasse können als Umwelt- und Soulsurfer-Bbeauftragte mit BegleitlehrerIn in das Stift Göttweig gesendet werden.

Neben sehr interessanten und lehrreichen Workshops zu Achtsamkeit, Umweltschutz und Gesundheit freuen wir uns auf die Präsentation des Buches „Ein Brief für die Welt“ mit Autor Hubert Gaisbauer und die anschließende Diskussionsrunde.

Um das Flair im Jugendhaus näher kennenzulernen gestaltet das Jugendhausteam das Morgen- und Abendlob mit den Teilnehmern. Gemeinsam erkunden wir das Jugendhaus, den Garten und die Sportanlagen – inklusi-

ve Lagerfeuer, Fackelwanderung und vielen Achtsamkeitsübungen. Wir beschließen unsere Aktionstage für nachhaltige Entwicklung mit dem Pflanzen eines Baumes am Stiftsberg. Teilnehmer-Betrag: EUR 15,-

### Nähere Infos:

Jugendhaus Stift Göttweig  
Jugendhausleitung – Martina Reisinger  
Tel.: +43.(0)664.80181315  
E-Mail: [event@jugendimstift.at](mailto:event@jugendimstift.at)

Motiviert durch die Enzyklika „Laudato Si“ unseres Papstes Franziskus sieht sich das Jugendhaus als Botschafter der UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Martina Reisinger

## Konvent dankt Mitarbeitern

Zum Saisonabschluss 2016 lud der Konvent alle Mitarbeiter zu einem Ausflug ein. Marina Futterknecht organisierte auch diesmal wieder den Tag mit einem Programm, bei dem für jeden etwas dabei war. Am Morgen gab es Kultur – bei einem geführten Stadtpaziergang in Stein wurde auch der Göttweigerhof mit der besonders sehenswerten Kapelle besucht. Danach ging es mit Brandner Schifffahrt nach Weißenkirchen. Mag. Barbara Brandner-Mosser erklärte persönlich die „Brücke“. Mit der Rollfähre setzte man über und wanderte durch die UNESCO-Welterbelandschaft und auf der Marillenmeile

nach Rossatzbach. Dort hieß es „übeführn“ nach Dürnstein mit der kleinen Motorzille – 64 Mitarbeiter, drei Mönche, Prior und Abt stärkten sich dafür bei der Labestation mit Gebäck vom Schmidl und mit Sturm und Wein. Wirtschaftsdirektor Mag. Grabner war dann der Spaziergang zu gemütlich und so erklimm er mit den müden Wanderern – vom Programm abweichend – die Höhen des Welterbesteiges. Das herzhaft Buffet im Salzstadl und ein kleines Geschenk sorgten dann für einen netten Tagesausklang. Ein spannender Tag am nahenden Ende einer bewegten Saison.



Vor der MS Austria mit Mag. Barbara Brandner-Mosser

## Grillfest mit Aussicht

Abt und Konvent laden alljährlich die Mitarbeiter aller Bereiche zu einem sommerlichen Grillfest ein. Nach der Vesper führte Frater Andreas auf die Dachbaustelle – beeindruckend für alle war der rasche Fortschritt. Zwischenzeitlich hatten Pater Prior und Wirtschaftsdirektor den Griller angeworfen – und durch perfekte Arbeitsteilung musste keiner lange anstehen.



Auf der Panoramaterrasse



Grillen unter äbtlicher Aufsicht

## Aus unserer Mitarbeiterschaft

### Nachwuchs

Über die Geburt von Sohn Paul Carl am 20. August 2016 freuen sich Victoria Huschner und Carl Haumberger. Wir wünschen den frisch gebackenen Eltern Gottes Segen!



Victoria Huschner, Paul Carl und Abt Columban

### Jubiläen – wir gratulieren

5 Jahre: Martha Danielczyk  
Mag. Bernhard Rameder  
Christian Grammel  
10 Jahre: Anna Hütter  
Nicole Gartler  
20 Jahre: Reinhard Ruzicka  
25 Jahre: Alfred Schrefl  
30 Jahre: Monika Anderl

### Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sabine Emerschitz (Kulturvermittlerin), Daniel Frey (Graphische Sammlung), Levente Kovacs (Küche), Silvia Madan (Reinigung), Nina Taranenko (Küche) und Chiara Weingartner (Restaurant).

### Praktikanten

Francesca Brunialti (Service), Selina Buchegger (Pforte, Tourismus), Lukas Elletzhofer (Forst), Vanessa Emberger (Küche), Bernhard Felber (Forst), Alexander Golling (Pforte, Tourismus), Jasmin Gurmman (Pforte, Tourismus), Maximilian Hick (Pforte, Tourismus), Tobias Hofmann (Forst), Lorenz Kolbitsch (Forst) und Marion Kreitner (Küche).

### Für die berufliche Zukunft oder wohlverdiente Pension wünschen wir alles Gute

Cristian Constantin, Felix Grabner, Branka Grubescic, Scheila Muhic, Emanuel Pantea, Margit Popper und Nicole Steinger.



2016

**Sa, 26. November bis Do, 8. Dezember, täglich 10.00 bis 18.00 Uhr:** Adventlicher Zauber in Göttweig

**Sa, 3. Dezember, 14.30 Uhr:** Konzert der Altenburger Sängerknaben in der Stiftskirche

**Sa, 31. Dezember, 23.10 Uhr:** Lucernar und Vigil bei Kerzenlicht in der Stiftskirche  
**24.00 Uhr:** Neujahrseinläuten – Festgeläut aller 10 Göttweiger Glocken

2017

**So, 1. Jänner, 17.00 Uhr:** „Hymnos Akathistos“, gesungen von den Mönchen

**Fr, 17. März:** Dinner & Crime

**Di, 21. März**  
Benediktusfest

**Sa, 25. März**  
Spirit.come

**Sa, 25. und So, 26. März, täglich 10.00 bis 18.00 Uhr:** Saisonöffnung im Museum mit Sonderausstellung „Maria Theresia zu Besuch in Göttweig“  
Saisonstart im Stiftsrestaurant

**Sa, 1. und So, 2. April, täglich 10.00 bis 18.00 Uhr:** 7. Göttweiger Ostermarkt – Eintritt frei! Aussteller präsentieren in den Seminarräumen und im Brunnensaal Osterschmuck und Dekoration, Kunsthandwerk und Kulinarik.

**Fr, 7. und Sa, 8. April:** Literatur & Wein

**Fr, 21. April:** Winzerball

**Sa, 6. und So, 7. Mai:** Tour de Vin – Weingut Stift Göttweig im Stift Göttweig

**Sa, 13. Mai, 8.00 Uhr und 10.30 Uhr:** Firmung in der Stiftskirche, keine Anmeldung erforderlich!

**Fr, 26. Mai:** Dinner & Crime

**Mi, 5. Juli:** Klassik unter Sternen mit Elina Garanča



Frater Petrus

**BESTELLEN SIE DAS KOSTENLOSE ABO:**

## Der GÖTTWEIGER Unsere Hauszeitschrift

Gewinnen Sie eine Privatführung in der Göttweiger Sommersakristei und Schatzkammer für zwei Personen mit unserem Kirchenrektor Pater Pius Nemes. Schreiben Sie die richtige Antwort auf diesen Abschnitt und werfen Sie ihn in die Gewinnbox beim Eingang ins Museum oder schreiben Sie ein Mail an [quiz@stiftgoettweig.at](mailto:quiz@stiftgoettweig.at). Einsendeschluss ist der 21. März 2017.

**Die Frage lautet:**

**Wie viele Knöpfe befinden sich auf dem Skapulier des Göttweiger Habit?**

Gerne senden wir Ihnen auch den GÖTTWEIGER regelmäßig und kostenlos zu. Sie können die aktuelle Ausgabe aber auch im Internet auf unserer Homepage downloaden: [www.stiftgoettweig.at/goettweiger](http://www.stiftgoettweig.at/goettweiger)

Die richtige Antwort auf das GÖTTWEIGER-Quiz: ..... Knöpfe

Ich bestelle das kostenlose GÖTTWEIGER-Abo und bitte um Zusendung an folgende Adresse bzw. E-Mail-Adresse:

Vor-/Zuname: .....

Straße: .....

PLZ: ..... Ort: .....

E-Mail: .....

Ich stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten aus dieser Bestellung zu Informations- und Werbezwecken gegen jederzeitigen Widerruf zu. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Unterschrift: .....

**GÖTTWEIGER  
Quiz**

Bitte  
ausreichend  
frankieren

Benediktinerstift Göttweig  
Tourismusbüro  
3511 Stift Göttweig  
AUSTRIA



Veranstaltungs-  
kalender

TERMINÜBERSICHT

# Kirchenmusik im Stift Göttweig

Weihnachten 2016 bis Fronleichnam 2017

**2016**

**Samstag, 24. Dezember, 22 Uhr**  
Christmette, Stifts-Chor

**Sonntag, 25. Dezember, Christtag,**  
Hochamt 10 Uhr, Bläser und Stifts-Chor



**2017**

**Freitag, 6. Jänner, Erscheinung des Herrn,**  
Hochamt 10 Uhr, Frauenchor des Stifts-Chores

**Sonntag, 5. März, Erster Fastensonntag,**  
Messe 10 Uhr, Stifts-Chor

**Sonntag, 26. März, Vierter Fastensonntag,** Messe 10 Uhr, Stifts-Chor

**Gründonnerstag, 13. April,**  
Abendmahlsmesse 19 Uhr, Stifts-Chor

**Karfreitag, 14. April,** Feier vom Leiden u. Sterben Christi, 19 Uhr, Stifts-Chor

**Karsamstag, 15. April, Osternacht, 21 Uhr,**  
Stifts-Chor

**Ostersonntag, 16. April,** Hochamt 10 Uhr,  
W.A. Mozart, Piccolominimesse

**Sonntag, 14. Mai, Muttertag,** Messe  
10 Uhr, Frauenchor des Stifts-Chores

**Donnerstag, 25. Mai, Christi Himmelfahrt,**  
Hochamt 10 Uhr, Stifts-Chor

**Pfingstsonntag, 4. Juni,** Hochamt 10 Uhr,  
J. Haydn, Nicolaimesse

**Donnerstag, 15. Juni, Fronleichnam,**  
Hochamt 9 Uhr, Stifts-Chor



Jauch - zet, froh - lo - cket!

## Stifts-Chor Göttweig Wer will mit uns singen?

Wenn Sie eine hübsche Stimme haben und schöne Kirchenmusik lieben, sind Sie herzlich eingeladen, mit uns zu singen. Alle Stimmlagen sind willkommen! Die aktive Mitgestaltung der Kirchenmusik ist ein wichtiger und sehr erbaulicher Dienst an der gottesdienstlichen Gemeinschaft. Wir würden uns sehr freuen, Sie in unserem Chor begrüßen zu können.

Interessenten für unseren Stiftschor wenden sich bitte an:

**Chordirektor DDr. Franz Constantini,**  
Tel.: +43.(0)664.801 81 344 | Mail: [dr.constantini@stiftgoettweig.at](mailto:dr.constantini@stiftgoettweig.at)

## Haben Sie gewusst ...

... dass man die Göttweiger Novizen an der Kapuze erkennen kann? Bei der Einkleidung zu Beginn des Noviziates hat ihnen der Abt die Kapuze auf den Habit, das Ordensgewand, geknüpft. Sie soll ein Zeichen dafür sein, dass der Mönch das Schweigen liebt und die Stille sucht. Sie wird bis zur Ewigen Profess täglich über dem Skapulier getragen und danach – zusammen mit der Kukulie, einem langen Überwurf mit vielen Falten – nur noch zu den Gebetszeiten. Übrigens ist die Anzahl der Knöpfe am Göttweiger Skapulier nicht zufällig oder von der jeweiligen Größe des Mönches abhängig. Falls Sie die Anzahl kennen, machen Sie doch beim Quiz mit!

## Exerzitienhaus im Jahr 2017

Im ersten Halbjahr wird das Dach über dem Exerzitienhaus renoviert – dennoch finden einige Kurse in den Bau-Pausen statt. **Diesem Göttweiger beigeheftet ist das Jahreskursprogramm 2017.** Kurse können ab sofort gebucht werden.

Pater Christian Gimbel



Kurskalender

